

Macht und Minne gefällt nach wie vor

FESTSPIEL Auch bei der dritten Auflage des Festspiels „Macht und Minne“ des Kultur- und Festspielverein gab es am Freitag und Samstag ein volles Haus.

BRUCK. Das Wetter passte und die Leistungen der Schauspieler, die unter der Regie von Karin Michl leidenschaftlich agierten, ließen keine Wünsche offen. Wesentlichste Änderung heuer war die Präsentierung der Bühne. Die Zuschauer konnten heuer das Spielgeschehen von der Fußgängerbrüstung an der Westseite des Marktplatzes aus verfolgen, was sich als sehr positive herausstellte. Die Aufführungen waren zur Freude der Darsteller ausverkauft. Auch die neuen Gesichter im Ensemble überzeugten.

Am Freitagabend konnte der Vorsitzende des Brucker Festspielvereins, Thomas Giptner, zur ersten Aufführung des Festspiels „Macht und Minne“ vor vollen Publikumsrängen den Schirmherrn der Veranstaltung, Landrat Volker Liedtke, begrüßen. Sein Gruß galt auch 2. Bürgermeister Ro-

bert Feuerer und dem Vorsitzenden des Festspielvereins Waldmünchen, Franz Löffler.

Giptner dankte Landrat Volker Liedtke für die Übernahme der Schirmherrschaft und überreichte ihm ein Erinnerungsgeschenk. Der Landrat seinerseits meinte, dass er dieses Amt gerne übernommen habe. Er habe auch die Proben besucht, um hinter die Kulissen zu schauen und habe festgestellt, dass viel Arbeit und Einsatz bei der Bewältigung dieser Aufgabe vonnöten sei. Als Dank und Anerkennung dafür überreichte er einen Briefumschlag mit Inhalt.

In knapp zwei Stunden ging dann das Stück ohne Pause über die Bühne, wobei sich die schauspielerischen Leistungen, auch bei den neu zum Ensemble Gekommenen, sehen lassen konnte. An der Handlung hat sich gegenüber dem letzten Jahr nichts geändert. Lediglich auf das bisherige Rahmenprogramm wurde aus Zeitgründen verzichtet.

Für die schauspielerischen Leistungen der Laiendarsteller gab es lang anhaltenden Applaus. Für die Regie gab es für Karin Michl einen Blumenstrauß zum Dank für ihre Arbeit und Mühe. (tlh)

ZUM INHALT DES FESTSPIELS

► **Die Liebesgeschichte** zwischen dem Brucker Tuchhändlerssohn Kilian und der Kaufmannstochter Carolina aus Nittenau wechselt sich ab mit machtpolitischen Intrigen und Streitigkeiten zwischen dem Brucker Magistrat, dem Pfleger von Prukk sowie den Vertretern des Hauses Wittelsbach. Noch dazu ist der Nittenauer Geschäftsmann Lorenz Weber nicht damit einverstanden, dass jetzt mit Kilian Tucher ein „dörflicher

Emporkömmling“ ihm Prestige und Umsatz wegnehmen. Schließlich findet nach zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien die Beziehung von Kilian Tucher aus Bruck und Carolina Weber aus Nittenau ein gutes gemeinsames Ende. Lorenz Weber, der einen tödlichen Anschlag in Auftrag gab, wird vom Richter, Wigand dem Hofer, nicht zum Tode verurteilt, sondern „nur“ lebenslang ins Kloster verbannt. (tlh)



Zur Premiere kam auch Schirmherr Landrat Volker Liedtke (oben). Die Tuchhändlererswitwe Anna Tucher (Agnes Feuerer) hat ein Geschäft mit Chaim, dem Juden (Sepp Steiner) zu erledigen (Mitte). Die neue Anordnung der Bühne und der Zuschauerplätze hat dem Stück gut getan (unten).



Andre, der Pilgrim (Stefan Schwarzmayer) landet später noch in der Schandgeige (Bild oben). Richter Wigand, der Hofer wird eindrucksvoll verkörpert von Hannes Hauser (Bild unten).